

Entwicklungshilfe ist nicht Sache der Airlines

Frankreich erhebt per 1. Juli 2006 auf allen Flugtickets eine neue Steuer von einem bis 40 Euro. Dieses Geld der Flugpassagiere soll in die Entwicklungshilfe fliessen. Für die Aerosuisse, den Dachverband der Schweizer Luftfahrt, ist dies ein **völlig falscher Ansatz**, um Projekte in der Dritten Welt zu finanzieren. Der Bundesrat wird vom Dachverband der schweizerischen Luftfahrt aufgefordert, einer solchen Ticketabgabe in der Schweiz eine deutliche Absage zu erteilen, denn Entwicklungshilfe ist Sache des Staates und nicht der Luftfahrtindustrie.

«Eine solche zusätzliche Steuer würde zu einer untragbaren Belastung der Fluggesellschaften und zu Wettbewerbsverzerrungen führen», kritisiert Aerosuisse-Präsident **Paul Kurrus**. Bei einer weltweiten Einführung der Abgabe würde der Luftverkehr mit Zusatzkosten in Höhe von über zehn Milliarden Euro belastet. «Das kann die Branche weder abfedern noch auf die Kunden abwälzen», betont Paul Kurrus. Der Markt erlaube keine Preiserhöhungen. Die **europäischen Fluggesellschaften** mussten in den vergangenen fünf Jahren (mit Ausnahme von 2004) einen kumulierten Verlust von über fünf Milliarden Euro verzeichnen. «Diese Abgabe wird das Wirtschaftsergebnis der Fluggesellschaften unweigerlich weiter verschlechtern», hält der Aerosuisse-Präsident fest.

Es sei geradezu widersprüchlich, den Luftverkehr zu benachteiligen, um den Entwicklungsländern helfen zu wollen. Der Luftverkehr stellt für diese Länder eine **Schlüsselindustrie** dar und ist Voraussetzung zur Schaffung von neuen Arbeitsplätzen, davon ist die Aerosuisse überzeugt. Tourismus sei häufig ihre Haupteinnahmequelle. Erfahrungen in anderen Ländern zeigen, dass der Tourismus sehr empfindlich selbst auf kleine Zusatzkosten reagiere. Vielmehr wären **neue ökonomische Möglichkeiten** in diesen Ländern gefragt. Der Bericht der Weltbank habe deutlich gezeigt, dass offene Märkte und ökonomische Liberalisierungen Entwicklungsländern am schnellsten auf einen besseren Weg führten, hält die Aerosuisse weiter fest.

